

ihn in dieser Angelegenheit unterstütze³⁰. Bis nach Rom verweisen das irische Gedicht im Codex Boernerianus (fol. 23r) und in der St. Galler Evangelienhandschrift (pag. 376 Z. 16, Abb. 1) die Glosse *q[uaestio] in Roma* (Frage in Rom) als Hinweis auf den Streit um das Filioque³¹. In irischer Sprache waren die Verse von der Romfahrt nicht für jeden Leser bestimmt: „Nach Rom gehen / viel Mühe, wenig Nutzen! / Der König, den Du hienieden suchst, / wenn Du ihn nicht mitbringst, findest Du (ihn) nicht! // Groß die Torheit, groß der Wahnsinn, / groß die Verderbnis des Sinns, groß der Irrsinn! / Weil in den Tod gehen sicher bevorsteht, / soll es sein unter ... von Mariens Sohn!“ Vor dem Hintergrund der Marginalien der drei Bilinguen und der Gedichte der Berner Artes-Handschrift lesen sich diese Verse wie ein Kommentar auf die vergebliche politische Pilgerfahrt Lothars II. zur Klärung der Rechtmäßigkeit seiner Scheidung. Von der Verbundenheit mit Erzbischof Gunther von Köln († nach 871), der aufgrund seiner Billigung der Scheidung exkommuniziert und abgesetzt worden war, zeugt ein mit seinem Namen glossierter Bibelvers³².

30) Fol 196v, MGH Poetae 3 S. 234 f., SCHALLER / KÖNSGEN 14293 und 6160; fol. 197v, MGH Poetae 3 S. 237, SCHALLER / KÖNSGEN 2960. Zum Streit um die Rechtmäßigkeit der Scheidung Lothars II. vgl. Wolfgang GEORGI, Erzbischof Gunthar von Köln und die Konflikte um das Reich König Lothars II. Überlegungen zum politischen und rechtlichen Kontext der Absetzung durch Papst Nikolaus I. im Jahre 863, in: Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 66 (1995) S. 1–33; Steffen PATZOLD, Verhandeln über die Ehe des Königs. Das Beispiel Lothars II., in: Herstellung und Darstellung von Entscheidungen, hg. von Barbara STOLLBERG-RILINGER (ZHF Beiheft 44, 2010) S. 392–410; Karl HEIDECKER, The Divorce of Lothar II. Christian Marriage and Political Power in the Carolingian World (2010) insbes. S. 173–181; Reinhard DÜCHTING, Sedulius Scottus. Seine Dichtungen (1968) S. 211.

31) Pag. 376 zu Ioh. 15.26 *Cum venerit paracletus, quem ego mittam vobis a Patre Spiritum veritatis, qui a Patre procedit, ille testimonium perhibet de me*. Seit 866 war der Streit um Gottschalks Prädestinationslehre in Rom anhängig, ohne dass er von Nikolaus I. noch entschieden worden wäre. Vielleicht gehen die vielen auf Gottschalk bezüglichen Glossen auf Diskussionen in Rom zurück; s. o. Anm. 28; Matthew Bryan GILLIS, Heresy and Dissent in the Carolingian Empire. The Case of Gottschalk of Orbais (2017) S. 214–216. Auch die Beschreibung einer Abbildung Christi in der Vorhölle auf pag. 129 der Evangelienbilingue könnte von einem Rombesuch stammen; vgl. unten Anm. 71.

32) Ernst WINDISCH, Über das altirische Gedicht im Codex Boernerianus und über die altirischen Zauberformeln, in: SB Leipzig 42 (1890) S. 83–108, hier S. 83–90, Zitat S. 90; Glossae Hibernicae, hg. von Heinrich ZIMMER (1881) S. 264; Thesaurus palaeohibernicus. A collection of old Irish glosses, scholia, prose, and verse, hg. von Whitley STOKES u. a. (1903) S. 296 (mit englischer Übersetzung). Im Codex Boernerianus findet sich auf fol. 71v GUNTHER[IUS] zu Philipp. 3.9–10: [...] *quae ex Deo est iustitia in fide ut scientiam (vel agnoscendum) eum (vel illum)*